

ROBOTERGESCHICHTEN

VORAUSSETZUNGEN

Ort: im Kindergarten

Zeit: ca. 90 Minuten

Alter der Kinder: ab 3 Jahren

Gruppengröße: 10 Kinder

MATERIAL

Papier, Stifte, Pappkartons in allen Größen und Formen, Joghurtbecher, Pappe, CDs, Stecker und Kabel, evtl. alte Computerteile, Draht, Alufolie, Wolle, Klebeband, Flüssigkleber

Geschichten hören, verstehen, erzählen

GESCHICHTE: DER NEUE ROBOTER

Endlich war es soweit. Der Paketbote klingelte an der Tür. „Ich habe hier ein großes Paket für Sie“, sagte er und stellte ächzend eine riesige Kiste vor der Tür ab. „Das muss unser Roboter sein, den wir bestellt haben, der MQVP345RRTS! Der soll so ordentlich sein und alles tiptopp aufräumen“, sagte die Mutter ganz begeistert. Abends bauten der Vater und die Mutter den MQVP345RRTS auf. Und dieser begann schon in der gleichen Nacht zu arbeiten. Am Morgen war alles wunderbar. Die Handtücher waren aufgehängt, die Küche war sauber, alle Teller waren im Schrank, die Schuhe waren im Schuhschrank und alle Jacken waren aufgehängt. In den nächsten Tagen wurde der Roboter immer schneller und schaffte es, alles an den dafür vorgesehenen Plätzen zu verstauen. Die Wohnung wurde immer ordentlicher. Alle waren ganz begeistert. Als die Mutter eines Tages nach Hause kam und eine Tasse aus dem Schrank nahm, riss der Roboter ihr die Tasse aus der Hand, sobald diese dreckig geworden war und stellte sie in die Spülmaschine. Als die Kinder nach Hause kamen, riss er ihnen die dreckige Kleidung vom Körper und stellte die Kinder unter die Dusche, während die Kleidung in der Waschmaschine landete. Kaum fingen sie an zu essen, da kam der Roboter an und wischte ihnen den Mund ab, nahm ihnen das dreckige Besteck ab und säuberte die Teller. Sie kamen kaum zum Essen. Am nächsten Tag trug der Roboter alle Hausbewohner, die das Haus betreten wollten, gleich ins Badezimmer. Dort hatte er einen Gartenschlauch angeschlossen und spritzte sie alle ab. Am Tag darauf ließ er sie gar nicht mehr ins Haus hinein. „Was sollen wir nur tun?“, fragte die Mutter. „Ich habe eine Idee“, sagte der Vater. „Wir werden einfach warten bis unserem MQVP345RRTS der Strom ausgeht. Dann kommen wir wieder in unser Haus hinein und bauen ihn ab. Und bis dahin schlafen wir einfach in einem Hotel.“

KURZER ÜBERBLICK ÜBER DEN ABLAUF – DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN

Eigentlich ist es der Traum eines jeden. Ein Roboter, der perfekt aufräumt, ohne dass man etwas dafür tun muss. Selbst Kinder würden es zu schätzen wissen, wenn alles für sie aufgeräumt würde und sie sich um nichts kümmern müssten. Allerdings wird es so ein Wunderwerk wohl in naher Zukunft nicht geben, denn irgendwo ist immer, wie auch diese Geschichte zeigt, ein Fehler im Detail, so dass wir in der Regel eine gewisse Unordnung einfach akzeptieren und andererseits selbst aufräumen müssen. Das werden dann auch die Kinder erkennen.

Trotzdem sollen sie sich zunächst einmal Gedanken darüber machen, wie denn der ideale Roboter aussehen sollte und was er können muss. Sie können dazu Zeichnungen anfertigen. Lassen Sie die Kinder auch so viel wie möglich erzählen. Hier werden Anlässe zum Sprechen geboten und die sollten Sie in jedem Fall nutzen. Es ist für Kinder viel einfacher über etwas zu sprechen, das sie selbst erstellt haben, als frei zu reden. So können sie auf ihrem Bild auch zeigen, was sie meinen, und das Bild als Hilfe benutzen.

Und schon geht es ans Bauen. Natürlich kann man keinen wirklich funktionierenden Roboter bauen. Doch das macht überhaupt nichts, denn die Kinder werden Ihnen nachher erzählen, was der Roboter alles kann. Und sie glauben auch daran! So wie sie sich zum Beispiel mit einem Stofftier unterhalten oder mit einem Spielzeugauto durch die Gegend fahren!



Alternativ könnten Sie auch einen großen Roboter als Gruppenarbeit bauen lassen, der dann eine Zeit in der Gruppe stehen bleibt.

Anschließend können Sie Bewegungsspiele mit den Kindern machen, die dabei selbst zu Robotern werden. Das können Sie im Gruppenraum, besser aber noch in der Turnhalle oder bei schönem Wetter draußen!

Zum Schluss können sich die Kinder noch darüber Gedanken machen, ob es etwas gibt, das man einem Roboter vielleicht nicht beibringen kann. Letztendlich läuft es meist auf das Thema Freundschaft hinaus. Denn das ist etwas, das man einem Roboter nicht beibringen kann.

Kreatives Gestalten

WAS MEIN ROBOTER KÖNNEN SOLLTE

Roboter können eine ganze Menge, oder besser gesagt, man kann ihnen eine ganze Menge beibringen. Was die Kinder ihren Robotern beibringen, das müssen sie selbst entscheiden. Dazu ist es wichtig, wie ein richtiger Erfinder vorher eine Skizze von seinem Roboter zu machen. Dazu kann man etwas ausschneiden und aufkleben oder etwas malen.

Es ist nicht wichtig, ob das nachher auch alles so umgesetzt werden kann. Auch große Erfinder müssen manchmal Abstriche machen und Ideen anders umsetzen, als sie es zuerst geplant hatten. Lassen Sie die Kinder in der Gruppe erzählen, wie sie sich einen Roboter vorstellen, was der alles können muss und wie er aussehen würde.

KLEINE ROBOTER BAUEN

Geben Sie den Kindern ganz viele kleine Teile, aus denen sie ihren Roboter zusammenbauen können. Wichtig ist außerdem viel Alufolie, mit der der Roboter dann eingeschlagen werden kann. Dann sieht er richtig technisch aus.

Zusammengeklebt wird der Roboter am besten mit Klebeband. Da der Roboter recht klein und leicht ist, hält das gut. Augen können entweder aufgeklebt werden, dazu ist flüssiger Klebstoff notwendig, oder einfach in die Alufolie hineingesteckt werden.

Den eigenen Körper wahrnehmen und sich bewegen

ROBOTERBEWEGUNGEN MIT DEN KINDERN

Geben Sie den Kindern die Aufgabe, sich wie Roboter zu bewegen. Manche Kinder werden das gleich sehr gut machen. Andere sind erst noch zurückhaltend und bewegen sich nur wenig oder schauen, was die anderen machen und machen es dann nach.

Erklären Sie den Kindern dann, dass ein Roboter keine weichen fließenden Bewegungen ausführen kann wie wir Menschen oder wie ein Tier. Die Bewegungen sind viel eckiger und immer nur ein Stück nach dem anderen. Machen Sie es selbst vor und fordern Sie die Kinder dann auf, es nachzumachen.

Spielen und Wahrnehmen mit allen Sinnen

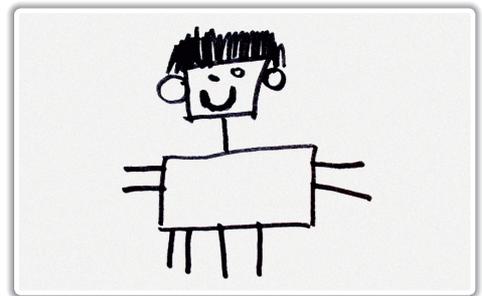
ROBOTER SPIELEN

Da das ja nun so gut geklappt hat, dürfen sich immer zwei Kinder zusammentun. Eines davon ist der Roboter und das andere Kind ist der Programmierer. Der Programmierer zeigt nun dem Roboter, wie er sich bewegen muss, und der Roboter macht das ganze dann nach.



Im nächsten Schritt können Sie das Spiel dann in der großen Gruppe machen. Einer der Roboter macht eine Bewegung vor und alle anderen machen die Bewegung nach.

Und zuletzt können Sie dieses Spiel genauso wie das Spiel „Ich packe meinen Koffer“ spielen. Der erste Roboter macht eine Bewegung vor. Der nächste Roboter macht die Bewegung nach und muss eine eigene dazufügen. Der nächste Roboter muss dann die beiden Bewegungen nachmachen und wieder etwas hinzufügen. So entsteht eine immer längere Kette an Bewegungen – ganz wie beim Programmieren. Um es zu vereinfachen, können Sie nach jedem Kind alle gemeinsam einmal die bisherigen Bewegungen nachmachen lassen. Dann haben erstens alle etwas zu tun und zweitens fällt den Kindern das Merken dann leichter.



Richtig sprechen lernen und Wortschatz erweitern

ABSCHLUSSGESPRÄCH

In einem Abschlussgespräch können Sie mit den Kindern noch einmal über die Vor- und Nachteile eines Roboters reden. Er kann den Menschen eine Menge Arbeiten abnehmen, die diese nicht machen wollen. Aber er kann vieles nicht erkennen. Er kann nicht von seinem Programm abweichen und auch nur das tun, was er als Auftrag bekommen hat. Und ein Roboter kann kein Freund sein, denn er hat im Gegensatz zu uns Menschen keine Gefühle!

